

# Nachhaltig leben

Warum Verzicht kein Privileg, sondern eine Pflicht ist

KRISE! Das Wort und auch das damit verbundene mulmige Gefühl, drängen sich einem aktuell jeden Tag mehr auf. Wer die täglichen Nachrichten verfolgt, kommt nicht umhin wahrzunehmen, dass wir eine globale Krisensituation haben. Die Lebensmittelpreise steigen und auch die Ängste davor, dass man sich im nächsten Winter das Heizen nicht mehr leisten kann, wachsen zunehmend. Sollen knappe Energieressourcen im Winter eher in die Industrie fließen, um unsere Wirtschaft am Laufen zu halten, oder zum Heizen für Privathaushalte genutzt werden? Verteilungsfragen dieser Art stellen sich auch in Deutschland zunehmend. Aber sind solche Fragen tatsächlich neu? Oder sind die Problemlagen nicht schon lange bekannt? Ohne die Ängste und komplexen Situationen der aktuellen Tage schmälern zu wollen, so lautet die Antwort wohl: Ja, Biodiversitätskrise, Klimakrise, Ressourcenknappheit – all das ist lange bekannt. Ebenso wie das Wissen, dass wir dringend handeln müssen. Der Ruf nach einem nachhaltigen Lebensstil ist spätestens seit den 80er-Jahren auch

in einer breiteren Gesellschaft vernommen worden. Neu ist, dass aktuell auch die reichen Länder die Auswirkungen der globalen Krisen massiv zu spüren bekommen und Ressourcenverteilung innerhalb Deutschlands zum Politikum wird. Der Krieg in der Ukraine zeigt, wie instabil das System ist, nach dem wir unseren Lebenswandel ausgerichtet haben und auf dem der Reichtum der Industrieländer beruht.

## Eine Erde, viele Krisen

Der globale Erdüberlastungstag, also der Tag, an dem die Menschheit jene biologischen Ressourcen verbraucht hat, die die Erde in einem Jahr regenerieren kann, war in 2022 schon am 28. Juli. Deutschland hatte diesen Punkt bereits fast drei Monate zuvor, am 5. Mai, erreicht. Seit diesem Tag nutzen wir hierzulande also die Ressourcen anderer Länder und künftiger Generationen. Auch wenn wir seit Jahren ein öffentliches Bekenntnis zu einem nachhaltigeren Leben wahrneh-

men, so verschiebt sich dieser Tag doch langsam aber sicher immer weiter nach vorne. Anstatt eine Umkehr zu schaffen, verbrauchen wir immer schneller immer mehr Ressourcen. So sind Autos in den letzten 50 Jahren im Schnitt 500 Kilogramm schwerer geworden und auch unser Pro-Kopf-Wohnraum wird von Jahr zu Jahr größer. Nur zwei Beispiele, die zeigen, dass unser Lebenswandel immer mehr Ressourcen und Energie verbraucht anstatt weniger und dies weit über dem, was uns eigentlich zur Verfügung steht. Diese Rede klingt heute fast schon abgedroschen. Zu sehr haben wir uns bereits an die jährlichen Meldungen zu Klimawandel und Erdüberlastung gewöhnt. Für das gleichzeitig stattfindende dramatische globale Artensterben bleibt kaum Aufmerksamkeit übrig.

Durch den Ukrainekrieg wird nun aber erneut ein Brennglas auf das gerichtet, was eigentlich seit vielen Jahren dringend nötig ist: Wir werden unseren Lebensstil verändern müssen. Und zwar nicht, weil es ein Luxus ist, sich Naturschutz zu

Foto: NABU/Helge May

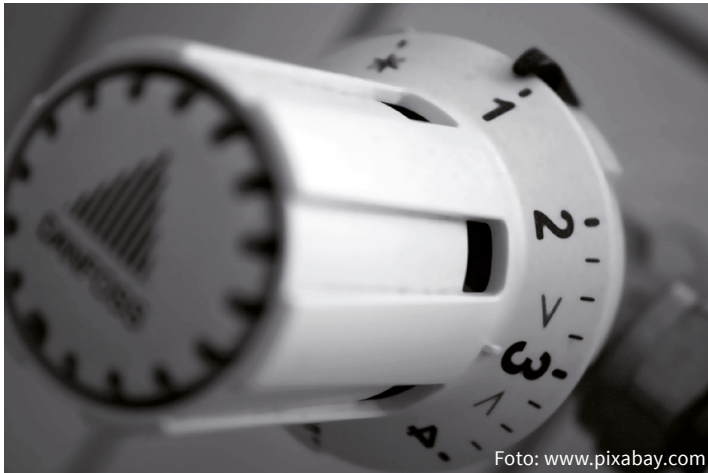


Foto: www.pixabay.com

leisten, sondern weil die Endlichkeit der Ressourcen mehr und mehr deutlich macht, dass wir uns den Luxus eines scheinbar unendlich wachsenden Konsums nicht mehr leisten können. Die globalen Krisen wirken auf unheilvolle Weise zusammen und beschleunigen gegenseitig Prozesse, die schon lange darauf warten, als Gesamtherausforderung der Menschheit betrachtet zu werden. Gesellschaftliche Transformationsprozesse, die Jahre Zeit hatten, wurden zu lange verschleppt und müssen nun in kürzester Zeit nachgeholt und vollzogen werden.

## Probleme lösen, statt neue zu schaffen

Anstatt hier wirklich an den Wurzeln der Probleme anzusetzen, werden nun aber erschreckenderweise Debatten neu geführt, von denen man glaubte, sie seien längst Geschichte. Plötzlich ist die Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken

(AKW) wieder im Gespräch, als scheinbar schnelle Lösung für Energieengpässe. Neben der Gefahr, die von AKW ausgeht, die teils seit fast 20 Jahren keine Sicherheitskontrollen mehr erfahren haben, bleibt die Problematik der Endlagerung nach wie vor ungelöst. Sind wir also dabei, wieder Probleme auf die nächsten Generationen, bzw. andere Länder zu verlagern? Bei der Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien sollen nun ausgerechnet zu Lasten des Artenschutzes massive Zugeständnisse gemacht werden. Und in der Debatte um die Zukunft der Landwirtschaft wird nunmehr über vier Prozent Brachflächen diskutiert, anstatt die Frage zu stellen, ob wir auch in Zukunft noch auf 60 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche Futtermittel, z. B. für die Schweinemast, anbauen können. Statt die multiplen globalen Krisen gegeneinander auszuspielen, wäre eine gleichberechtigte Behandlung ebendieser dringend nötig und eine breite Debatte über eine neue Sicht auf den Verzicht längst überfällig.

## Kein Tabu, sondern gesellschaftliche Pflichtaufgabe

Stattdessen sind Verbote und Verzicht von Konsum noch immer politische Tabuwörter, die es zu vermeiden gilt. Dabei muss aber die Frage erlaubt sein, ob es tatsächlich „Verzicht“ ist, Ressourcen nicht mehr zu nutzen, die einem gar nicht gehören. Ist es wirklich ein Verbot, den Verbrauch von Energie einzuschränken, die wir gar nicht haben oder anderen wegnehmen? Es ist also an der Zeit, diese Begriffe neu zu diskutieren und neu zu bewerten.

Denn es geht nicht um Verzicht und Verbot, sondern letztlich um Gerechtigkeit. Generationengerechtigkeit, globale Gerechtigkeit aber auch immer mehr um Gerechtigkeit zwischen den Menschen innerhalb unseres Landes. Denn wenn Verzicht allein durch Preissteigerungen erzwungen wird, werden auch soziale Ungleichheiten immer größer. Anstatt einen nachhaltigeren Lebensstil zu fördern, fördert man auf diesem Wege vor allem soziale Ungerechtigkeiten.

Foto: NABU/Norman Schiwora



Um die Krisen unserer Zeit zu lösen, müssen wir aber beginnen, Ressourcen gerechter zu verteilen. „Verzicht“ darf nicht nur eine Nötigung für die Menschen sein, die sich nicht mehr leisten können, sondern es ist vielmehr längst eine Debatte überfällig, wie die Ressourcen und also auch der „Verzicht“ gerecht zu verteilen sind!

*C. Lindemann*

Cosima Lindemann • Landesvorsitzende



Foto: NABU/Volker Gehrmann

## Wie lassen sich Klima- und Artenschutz am Gebäude verknüpfen?

Deutschland will bis zum Jahr 2050 seine CO<sub>2</sub>-Emissionen um mindestens 80 Prozent mindern und insgesamt einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand erreichen. Die energetische Sanierung von Gebäuden ist somit unverzichtbar zum Gelingen einer naturverträglichen Energiewende. Wie können die notwendige Wärmedämmung erreicht werden, aber gleichzeitig wichtige Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Mauerseglern, Haussperlingen und Co. erhalten bleiben, oder gar neue Quartiere geschaffen werden?



Haussperling • Foto: Christian Giese

Diesen Fragen widmete sich das Forschungs- und Entwicklungs-Vorhaben „Energetische Sanierung und Artenschutz – Klima- und Artenschutz am Gebäude verknüpfen und gemeinsam voranbringen“ des NABU Rheinland-Pfalz, das dieses Jahr nach dreijähriger Laufzeit erfolgreich abgeschlossen wurde. Das Vorhaben wurde durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministeriums gefördert. Entstanden ist die „Arbeitshilfe Artenschutz für die energetische Gebäudesanierung – Schwerpunkt Vögel“, die zeigt, wie sich Energiewende und Artenschutz in der Praxis miteinander vereinbaren lassen.

### Zusammenarbeit von Expert\*innen aus Naturschutz & Bau

Durch Modernisierungsmaßnahmen im Zuge von energetischer Sanierung besteht die Gefahr, dass wichtige Brutplätze und Quartiere gefährdeter Tierarten verloren gehen können. Die Verknüpfung von Arten- und Klimaschutz stellt hierbei eine Herausforderung dar. Ein wichtiges Projektziel war es, energetische Sanierungen so zu ermöglichen, dass sie sowohl im Einklang mit dem Artenschutzrecht als auch mit den technischen Anforderungen an die Wärmedämmung stehen. Um den Erhalt oder die Neuschaffung von Lebensräumen geschützter Vogel- und Fledermausarten zu ermöglichen und unwissentliche Gesetzesverstöße zu vermeiden, ist die Sensibilisierung von Fachkräften und Multiplikator\*innen essentiell. Das gelingt nur, wenn alle Beteiligten aus dem Naturschutz und der Baubranche zusammenarbeiten. Im Rahmen einer Metastudie wurden zunächst existierende technische Lösungen sowie publizierte Erkenntnisse zum Akzeptanzverhalten gebäudebewohnender Arten gesichtet und analysiert. Zusammen mit Akteur\*innen

aus dem Bau- und Sanierungsbereich wurden die identifizierten Lösungsansätze auf ihre konkrete technische Umsetzbarkeit in Wärmedämmverbundsysteme (WDVS) überprüft.

### Fragen & Lösungen bei der energetischen Sanierung

Im Rahmen der Zusammenarbeit wurden sowohl bautechnische als auch artenschutzrechtliche Fragestellungen bearbeitet. Hauseigentümer\*innen müssen sich beispielsweise vor Beginn von energetischen Sanierungsmaßnahmen grundlegende Fragen stellen:

- ▶ Können Tiere durch die Baumaßnahmen gestört, verletzt oder getötet werden?
- ▶ Werden diese an der Nutzung ihrer Fortpflanzungs- oder Ruhestätten gehindert?
- ▶ Werden Brutplätze oder Quartiere zerstört?

Hierbei ist zwingend das Bundesnaturschutzgesetz einzuhalten, nach dem es verboten ist, geschützte Arten zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu zerstören. Auch aktuell nicht besetzte Quartiere

Mauersegler • Foto: NABU/Fotonatur





Mehlschwalbe • Foto: Christian Giese

dürfen ohne Ausgleich oder Ersatz nicht zerstört bzw. zugemauert werden. Diese möglichen artenschutzrechtlichen Konflikte können durch bestellte Gutachter\*innen überprüft werden. Die wichtigste Ansprechpartnerin zu allen Artenschutzfragen ist immer die ansässige Untere Naturschutzbehörde (UNB), die beispielsweise entsprechende Expert\*innen vermitteln kann. Mit einer ausreichenden Planungsphase und einer ökologischen Baubegleitung kann ein wirksames Schutzkonzept ausgearbeitet und umgesetzt werden. Dieses beinhaltet z. B. die Kontrolle von Brutplätzen, eine gestaffelte Bauabschnittsfolge, eine Bauzeitenregelung oder Farbmarkierungen von Brutplätzen. Im Zuge einer Sanierung kann das Angebot für gebäudebewohnende Arten im Vergleich zu vorher sogar deutlich verbessert werden und somit eine Chance für den Artenschutz sein. Für die Schaffung neuer Ausgleichs- und Ersatzquartiere ist die Auswahl von Nisthilfen, die die architektonischen Vorgaben und artspezifischen Ansprüche erfüllen, besonders wichtig, damit sie von den Tieren auch tatsächlich angenommen werden. Hierzu wurden im Projekt die bisherigen naturschutzfachlichen und bautechnischen Erkenntnisse, auch von bereits auf dem Markt befindlichen Lösungsansätzen für das Wärmedämmverbundsystem, zusammengetragen. Für einige Arten können damit konkrete Vorschläge zur Beschaffenheit des Brutplatzes oder des Nistkastens gemacht werden. Ergänzt mit detaillierten Bauzeichnungen, geben diese eine hilfreiche Orientierung für die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen in der Praxis.

## Hilfreiche Arbeitshilfe als Nachschlagewerk

Die als Projektergebnis entstandene „Arbeitshilfe Artenschutz für die energetische Gebäudesanierung – Schwerpunkt Vögel“ und die dazugehörige handlichere Broschüre fasst rechtliche Grundlagen, Informationen zu den betroffenen Arten sowie

bautechnische Hinweise samt Bauzeichnungen übersichtlich zusammen. Vor allem für Mauersegler, Mehlschwalbe, Haussperling und Hausrotschwanz werden darin konkrete Maßnahmevorschläge zur Beschaffenheit der Nistmöglichkeiten im Zuge von energetischer Gebäudesanierung gegeben. Aber auch für die Berücksichtigung anderer betroffener Tierarten, wie Fledermäuse, gibt es einige hilfreiche Hinweise.

Mit der Arbeitshilfe steht der Baubranche, Behörden, Hausbesitzer\*innen und Naturschützer\*innen ein hilfreiches Nachschlagewerk zur Verknüpfung von energetischer Sanierung und Artenschutz zur Verfügung.

Ann-Sybil Kuckuk, Naturschutzreferentin



## Veröffentlichungen

- ▶ „Arbeitshilfe Artenschutz für die energetische Gebäudesanierung – Schwerpunkt Vögel“
- ▶ Broschüre „Energetische Sanierung und Artenschutz – Klima- und Artenschutz am Gebäude verknüpfen und gemeinsam voranbringen“

Diese beiden Publikationen stehen auf der Seite des Projekts zum Download bereit: <https://download.sanierung-artenschutz.de>  
Die Printversionen können Sie in der NABU-Landesgeschäftsstelle bestellen:

NABU Rheinland-Pfalz  
Frauenlobstraße 15–19 • 55118 Mainz  
E-Mail: [Kontakt@NABU-RLP.de](mailto:Kontakt@NABU-RLP.de)

# Kita-Naturbotschafter\*innen – mehr Natur in Kitas

## NABU sucht wieder Senior\*innen für Praxisprojekt

Heimische Tier- und Pflanzenarten und deren Schutz spielen im Lebensalltag von Kita-Kindern oft eine untergeordnete Rolle. Gemeinsam mit Menschen in der nachberuflichen Phase ist der NABU deshalb aktiv und schafft in ausgesuchten Kindertagesstätten kleine Biotope für die heimische Natur. Hierzu werden nun zum dritten Mal naturbegeisterte Senior\*innen gesucht, die sich zu sogenannten Kita-Naturbotschafter\*innen ausbilden lassen möchten.

## Aktiv für mehr Natur in Kitas und anderswo

Viele Senior\*innen sind in den letzten zwei Jahren schon aktiv geworden in ihrer jeweiligen PatenKita vor Ort. Wie zum Beispiel Marie-Theres Klöckner, die viele Aktionen in der Kita Schwalbennest Polch (bei Koblenz) umsetzt und das Außengelände der Kita zu einem Naturerlebnisbereich entwickelt. „Jetzt im Ruhestand kann ich mich voll und ganz den Naturschutzprojekten in der Kita widmen“, schwärmt die aktive Naturfreundin. Auf der Homepage der Kita finden sich viele praktische Aktionen, die bisher in der Kita umgesetzt wurden ([www.schwalbennest-polch.de/natur-naturbotschafter/](http://www.schwalbennest-polch.de/natur-naturbotschafter/)).



Begeistert berichtet auch Rita Niebling über ihre Aktionen in der Kindertagesstätte Arche Noah in Konz: „Wir haben 15 Nistkästen mit den Eltern und Kindern der Kita zusammengebaut und bemalt. Die Bausätze stammen von Peter

Brixius aus Ralingen, seit Jahren aktives NABU-Mitglied. Finanziert wurde die Aktion vom Stadtteilverein „Bürgerverein Berendsborn Konz“, ebenso wie das Anschaffen eines Hochbeets. Die Nistkästen werden im Herbst in der Kita und im Stadtteil aufgehängt. Das Hochbeet wurde von den Kindern befüllt, bepflanzt und abgeerntet.“ Allmählich zieht das Projekt so seine Kreise von der Kita in den gesamten Stadtteil und steckt andere Menschen an, aktiv für die Natur in ihrem Wohnumfeld zu werden.

die Kinder Konservendosen mit Schilfröhrchen füllen und sind nun stolz auf ihre eigenen Wildbienenhilfen in der Kita. Das beim letzten Besuch gesammelte Totholz soll nun ein Refugium für allerlei Käfer und andere Insekten und im nächsten Jahr durch ein Sandarium für bodenbewohnende Wildbienen ergänzt werden. „Meine Belohnung ist die unverstellte, natürliche Begeisterung, mit der die Kleinen sich auf die Naturangebote einlassen“, berichtet die engagierte Naturbotschafterin.



## Praxisnahe Ausbildung

In der zweijährigen Ausbildung, die aus acht praxisnahen Workshops im ersten Jahr und drei Erfahrungsaustauschen im zweiten Jahr besteht, wird das nötige Wissen und Handwerk vermittelt. Ein umfangreiches Handbuch mit Hintergrundinformationen und zahlreichen Praxistipps ergänzt die Workshops. Das Engagement in einer Paten-Kita vor Ort beginnt für die angehenden Naturbotschafter\*innen parallel zur Ausbildung. Dadurch können die eingeübten Praxistipps zeitnah umgesetzt werden und die Senior\*innen in ihrem Engagement begleitet werden.



Fotos: NABU-Zentrum Rheinauen

► **Region Trier/Eifel**  
 (Ausbildungsort Bitburg-Prüm)  
 NABU-Regionalstelle RLP-West  
 Sarah Peters  
 Pfützenstr. 1, 54290 Trier  
 Tel.: 0651-170881  
 Sarah.Peters@NABU-RLP.de

► **Region Landau**  
 NABU Regionalstelle Süd / Naturschutz-  
 zentrum Hirtenhaus  
 Sabine Heilmann  
 Brühlstr. 21, 76829 Landau  
 Tel.: 06341-31628  
 nsz-hirtenhaus@gmx.de

Die Interessent\*innen werden nach der Kontaktaufnahme zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Bei diesem Termin wird dann das Projekt in allen Einzelheiten erläutert und die Voraussetzungen für eine Teilnahme besprochen.

**Tipp für Interessierte:**

Im Rahmen des Projektes Kita-Naturbotschafter\*innen hat das Projektteam ein umfangreiches Handbuch für Naturschutzprojekte in Kitas herausgegeben. Dieses Handbuch enthält verschiedene Kapitel über praktische Naturschutzthemen. Von der Anlage von Blühwiesen bis zum aktiven Vogelschutz reicht die Palette. Ebenso gibt es Tipps für Experimente, Spiele und Bastelaktionen.

Zu Beginn eines jeden Kapitels gibt es einen Einführungsteil mit Grundlagen zu dem jeweiligen Thema. Dabei wurde jedes Thema so aufbereitet, dass auch Naturschutzanfänger\*innen gut den Einstieg finden. Somit kann das Handbuch auch für NABU- und NAJU-Gruppen Ideen für neue Naturschutzaktionen liefern. Das Handbuch kann über die Projekt-homepage heruntergeladen werden: [www.kita-naturbotschafter.de/handbuch](http://www.kita-naturbotschafter.de/handbuch)



Dank der Förderung im Bundesprogramm Biologische Vielfalt und durch das Umweltministerium Rheinland-Pfalz kann die zu Beginn des neuen Jahres startende Ausbildung kostenlos angeboten werden. Interessierte können sich bis zum 30. November 2022 direkt an dem Ausbildungsstandort in ihrer Nähe bewerben.

**Kontakt Daten**

**Weitere Informationen und die Bewerbung um die Teilnahme:**

► **Region Bingen**  
 NABU-Zentrum Rheinauen  
 Michael Markowski  
 Mainzer Str. 302, 55411 Bingen  
 Tel.: 06721-35091-60  
 Michael.Markowski@NABU-Rheinauen.de

**HINTERGRUND**

Das Projekt „Kita-Naturbotschafter\*innen – mehr Natur in Kitas“ ist im Juli 2019 gestartet und läuft bis Juni 2025. Die drei NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland führen das Projekt gemeinsam in den sieben Regionen Bingen, Trier, Landau, Lippe, Essen, Münsterland und Saarbrücken durch. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Zusätzliche Mittel werden von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland sowie von den drei NABU-Landesverbänden bereitgestellt.



## Wahl des Vorstandes auf der Landesversammlung

Am 23. Juli 2022 fand die Landesversammlung der NAJU Rheinland-Pfalz statt. Neben einem Jahresrückblick, lustigen Spielen und gemeinsamem vegetarisch-veganen Grillen, wurde in lockerer Atmosphäre über Vereinsfragen abgestimmt. Die bestehenden Vorstandsmitglieder stellten sich für ein neues Jahr für den Vorstand auf und wurden schließlich auch gewählt. Um neuen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich einen Eindruck von der Vorstandsarbeit zu verschaffen, gibt es ab diesem Jahr den erweiterten Vorstand. Außerdem hat die Landesversammlung das Selbstverständnis der NAJU RLP abgestimmt. Es zeigt Außenstehenden, was die NAJU ausmacht und dient als Fundament unseres Engagements für Umwelt- und Naturschutz. Das Selbstverständnis ist auf unserer Webseite nachlesbar.

### Der Vorstand 2022/23

#### **Hannah Rosenbaum – Landesjugendsprecherin:**

Hallo zusammen! Umweltbildung stellt für mich eine wichtige Voraussetzung dar, um den aktuellen Krisen zu begegnen und eine von der Gesellschaft getragene Transformation möglich zu machen. Dafür möchte ich mich weiter einsetzen. Gemeinsam die Natur zu entdecken, macht außerdem einfach Spaß! Spannend finde ich auch, inwieweit die NAJU politisch aktiver werden kann. Ich freue mich auf ein weiteres Jahr voller interessanter Projekte!

#### **Timo Beck – Landesjugendsprecher:**

In unserem Verband sind es die vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Aktiven, die sich aus eigener Überzeugung für die Belange des Natur- und Umweltschutzes stark machen – sei es zum Beispiel als Pfleger\*in im Biotopschutz, als Anleiter\*in eines Upcycling-Workshops oder als Teamer\*in auf einer Freizeit. Gerade Kinder und Jugendliche sehen die Bedeutung dieser Arbeit und wollen selbst handeln. In meiner Tätigkeit als Landesjugendsprecher möchte ich sie dabei unterstützen. Dabei werde ich mich dafür einsetzen, das Engagement in den Kinder- und Jugendgruppen vor Ort

sichtbarer zu machen und den Einzelnen eine starke Stimme im Verband, in der Gesellschaft und in der Politik zu geben. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit euch das neue Vorstandsjahr gestalten zu können.

#### **Dominik Herrbruck – Landesjugendsprecher:**

Hi! Ob Sport, Fotografieren oder Naturbeobachten – die Freizeit verbringe ich am liebsten draußen. Aufgewachsen bin ich in der Nordpfalz auf dem Land. Seit Studienbeginn wohne ich in Mainz, wo sich über die NAJU schnell Kontakte zu anderen naturbegeisterten Personen vor Ort ergeben haben. Von den vielfältigen Projekten und Aktionen der NAJU beteilige ich mich besonders gerne an Exkursionen und Pflegeeinsätzen. Außerdem habe ich über das Vereinsleben Spaß an der Pressearbeit entdeckt.

#### **Myriam Dorn – Beisitzerin:**

Ich bin Myriam und habe 2018/19 mein freiwilliges ökologisches Jahr in der Landesgeschäftsstelle der NAJU Rheinland-Pfalz gemacht. So konnte ich verschiedene Kinder- und Jugendfreizeiten teamen und selbst gestalten, Veranstaltungen planen und mehr über Natur und Nachhaltigkeit lernen. Jetzt freue ich mich darauf, neben meinem Geographiestudi-

um weiterhin Teil des NAJU-Vorstandes zu sein und mich weiter für Natur- und Umweltschutz einzusetzen!

#### **Inga Fink – Beisitzerin:**

Die NAJU gibt allen die Chance, eigene Projektideen im Umwelt- und Naturschutz gemeinsam umzusetzen – das finde ich großartig! In dem kommenden Vorstandsjahr möchte ich mich u. a. weiter für die Themen Biodiversität und Nachhaltigkeit stark machen, z. B. in Form von Workshops, praktischen Aktionen und Exkursionen. Zudem möchte ich die Vernetzung mit anderen Aktiven ausbauen.

#### **Stefan Clemens – Beisitzer:**

Auch im kommenden Jahr möchte ich dazu beitragen, über vielfältige Aktionen jungen Menschen Naturschutz und die NAJU näherzubringen. Ein Augenmerk soll dabei auf der Vernetzung der NAJU-Aktiven sowie Formen der politischen Mitgestaltung liegen.

Außerdem wird der Vorstand durch den **Kassenwart Yorrick Herold** unterstützt.

Wenn du Fragen oder Anliegen an den Vorstand hast, dann kannst du dich per Mail an [vorstand@NAJU-RLP.de](mailto:vorstand@NAJU-RLP.de) bei diesem melden.



Collage: NAJU RLP • Fotos: privat

## Ich bin ja kein Kind mehr – Wie kann ich mich trotzdem in der NAJU beteiligen?



Du denkst deine Zeit in der Naturschutzjugend ist abgelaufen? Dann aufgepasst! Ob in einer der Jugendgruppen, als Vorstandsmitglied oder als Teamer\*in: Auch für Jugendliche und junge Erwachsene gibt es in der Naturschutzjugend Rheinland-Pfalz viele Möglichkeiten sich zu engagieren! Einige davon stellen wir hier vor: In ganz Rheinland-Pfalz kannst du dich in einer der regionalen NAJU-Jugendgruppen engagieren. Die Jugendgruppen für 12- bis 16-Jährige oder für 16- bis 27-Jährige bieten rund ums Jahr ein spannendes Programm

aus praktischem und theoretischem Naturschutz. Erlebnisse in der Natur stehen dabei im Fokus. Aber auch Spiel und Spaß, Aktivismus und Nachhaltigkeitsprojekte kommen nicht zu kurz. Als Teil einer Gruppe kannst du das Programm mitgestalten und deine eigenen Ideen einbringen.

Falls es in deiner Umgebung noch keine Jugendgruppe gibt, du aber Interesse hast, dich mit Mitstreiter\*innen und Freund\*innen für den Naturschutz einzusetzen, dann unterstützen wir dich gerne bei der Gründung einer NAJU-Gruppe. Es besteht auch die Möglichkeit für Studierende, eine Hochschulgruppe zu gründen. Wie bei der bereits bestehenden NAJU-Gruppe der Uni Mainz, können Naturschutzprojekte und andere Aktionen auf dem Uni-Campus gestartet werden.

Wenn du 16 Jahre oder älter bist und es dir Spaß bereitet, Kinder und Jugendliche für Natur- und Umweltthemen zu begeistern, dann kannst du dich als Teamer\*in in einer Kinder- oder Jugendgruppe beteiligen. Auch hier gilt: Entweder suchst du in deiner Nähe eine bestehende Gruppe und fragst diese direkt an oder wir helfen dir dabei, eine Gruppe zu gründen. Als Teamer\*in ist es allerdings wichtig, an einer Jugendleiter\*innen-Schulung (JuLeiCa) teilzunehmen. In dieser Schulung lernst du, was es heißt, eine Gruppe zu leiten, welche Verantwortung damit einhergeht und wie du aktiv mit Kindern und Jugendlichen die Natur entdecken kannst.

Um einen tieferen Einblick in die verbandliche und inhaltliche Arbeit der Naturschutzjugend zu erhalten, kannst du dich außerdem in den NAJU-Arbeitskreisen engagieren. Interessierst du dich zum Beispiel für Öffentlichkeitsarbeit, Aktionsplanungen oder politischen Umweltschutz? Dann freuen wir uns auf deine Unterstützung. Wenn du sogar noch mehr Einblicke in die ehrenamtliche Arbeit der NAJU erhalten möchtest, kannst du als Gast an unseren Vorstandssitzungen teilnehmen. Der Vorstand vertritt die Interessen und Standpunkte der NAJU Rheinland-Pfalz auf Landesebene, organisiert landesweite Veranstaltungen und ist neben den Mitarbeiterinnen der Landesgeschäftsstelle ansprechbar für unsere Mitglieder und Aktiven.

Melde dich bei uns, wenn du Unterstützung in der Planung oder Umsetzung möchtest oder Fragen dazu hast! Entweder telefonisch unter (06131) 14039-27 oder per Mail an [info@NAJU-RLP.de](mailto:info@NAJU-RLP.de).

## Veranstaltungsempfehlungen

### Waldtag für Kinder & Familien am 19. September 2022

Unter dem Motto „Der Wald vor unserer Haustür“ findet am 19. September von 14:00 bis 17:30 Uhr ein Kinderworkshop & Elterncafé im Lennebergwald bei Budenheim statt. Die Kinder lernen die Tiere & Pflanzen des Waldes kennen und es gibt eine Führung für die ganze Familie mit einer Waldpädagogin. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem ehrenamtlichen Integrationsdienst der Malteser Mainz statt. Anmeldung & Infos per Mail an: [Safina.Hofsepjan@malteser.org](mailto:Safina.Hofsepjan@malteser.org)

### Rechte & Pflichten – Webinar für Teamer\*innen am 24. September 2022

Du hast Fragen oder Unsicherheiten, was du mit Kids & Jugendlichen überhaupt

darfst oder auf was du achten musst? Was sind Pflichten, die ihr als Teamer\*innen oder Gruppenleiter\*innen habt? Diese und weitere Punkte zu den rechtlichen Grundlagen für euch als Teamer\*innen werden wir in diesem Seminar angehen und euch für eure ehrenamtliche Arbeit mit an die Hand geben. Für alle Interessierten ab 16 Jahren. Anmeldung an [info@NAJU-RLP.de](mailto:info@NAJU-RLP.de) oder über unsere Webseite: [www.NAJU-RLP.de](http://www.NAJU-RLP.de)

### NAJU-Aktiven-Wochenende vom 30. September bis zum 3. Oktober 2022

Ein ganzes Wochenende lang quartieren wir uns in einem Wanderheim mitten im Pfälzer Wald ein und gestalten selbst unser Programm. Von wandern, DIY-Projekten und lustigen Spielen bis zu

Foto: NAJU RLP



Lagerfeuer und anderen Aktivitäten in der Natur. An diesem Wochenende wird der Kreativität freien Lauf gelassen. Du bist zwischen 16 und 30 Jahre alt und interessierst dich auch für Natur- und Umweltschutz? Dann komm mit uns auf ein Wochenende mit Spaß, Austausch und vielen netten Menschen. Du musst kein NAJU-Mitglied sein und die Kosten für Unterkunft und Verpflegung werden von uns übernommen.

Weitere Infos unter: [www.NAJU-RLP.de](http://www.NAJU-RLP.de)